

Inhalt

Zum Autor:.....	4
Zum Geleit.....	9
1. Historischer Kontext.....	11
1.1 Antisemitismus – ein „roter Faden“ durch die deutsche Geschichte.....	11
Textauszug	16
1.2 Die „neue Zeitgeist“ unterwandert das flache Land	19
1.3 Erwachendes Geschichtsbewusstsein und Erinnerungskultur.....	23
2. Das Schicksal der Familie Müller/Mueller.....	26
2.1 Kindheit und Schulzeit in verschiedenen Generationen.....	26
Übersicht der Lehrgegenstände der Werktags-Schule	30
Bei allen III. Klassen Lehrer: Isaac Neuburger	31
Transkription:	34
Unterrichtsgegenstände der jüdischen Feiertagsschule	38
2.2 Eine persönliche Reminiszenz des „Auswanderers“	38
Transkription und Übersetzung:	41
2.3 Ein Schlüsseldatum: Die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938	43
2.4 Fester Entschluss zur Auswanderung	47
2.5 Die Agenda der Auswanderungsmodalitäten.....	47
2.6 Der dornige Weg in die neue Heimat	55
2.7 Eine belastende Todesnachricht	61
2.8 Entschädigungsanspruch nach 1945	62
2.9 Ein überraschender Besuch	72
3. Der Lebens- und Leidensweg der Familie Schwarz.....	75
3.1 Stumme Zeugen eines jüdischen Ehepaares auf dem Friedhof in Binswangen.....	75
Transkription:	76
3.2 Das Schicksal der Schwestern	77
3.3. Das Schicksal des Bruders Rudolf und seiner Familie.....	83
3.5 Der unglaubliche Lebensweg des jüngsten Geschwisters Hugo.....	88
3.6 Sein Engagement bei der Gründung der israelitischen Kultusgemeinde Augsburg und seine Verantwortung bei der Wiedergutmachung	89
Transkription der Sterbeurkunde von Sohn Otto.....	99

4.	Familie Bauer – ein Beispiel für Emigrationsdruck und Neubeginn	101
4.1	Kindheit und Schulzeit eines jüdischen Mädchens von 1927 bis 1937	101
4.2.	Das Ende der Kindheit und schwieriger Neustart der Familie	103
4.3	Eine Ironie des Schicksals.....	106
4.4	Befindlichkeiten von Mutter und Tochter	107
4.5	Für Myriam ein besonderer Tag: 20. Oktober 1996.....	108
4.6	Wiedergutmachungsanspruch nach Ende des Zweiten Weltkriegs	111
5.	Der jüdische Friedhof als „Haus des Lebens“	115
5.1	Zur Historie der Anlage	116
5.2	Ein Objekt antisemitischer Barbarei	116
5.3	Neugestaltung und Umwidmung des Eigentumsverhältnisses.....	117
6.	Der Autor als „Zweitzeuge“ der Vorkriegs- und Kriegsereignisse und „Zeitzeuge“ der unmittelbaren Nachkriegszeit.....	119
6.1	Neubeginn und Wiederaufbau	119
6.2	Persönliche Begegnungen mit einem Überlebenden.....	120
6.3	„Dachau“ – ein allgegenwärtiges Damoklesschwert.....	121
7.	Das heutige Verhältnis zwischen Menschen jüdischer, christlicher, muslimischer oder freigeistiger religiöser Überzeugung im Dorf	125
7.1	Der Streit um Wiedergutmachung.....	125
7.2	Ein beginnender Paradigmenwechsel.....	126
8.	Das Zeugnis einer Holocaust-Überlebenden	128
9.	Die ehemalige Synagoge – ein Mahnmal bleibender Erinnerung	130
9.1	Wiedererstanden aus einer Ruine	130
9.2	Ein neuer Eigentümer als Garant für eine komplette, originalgetreue Restaurierung.....	131
9.3	Der Förderkreis als Träger der Erinnerungs- und Kulturarbeit	132
9.4	Die heutige Nutzung lässt sich in tabellarischer Auflistung beschreiben:	133
9.5	Ein wichtiges Zukunftsvorhaben.....	133
10.	Epilog	137

Quellen und Literatur.....	139
Archive.....	139
Periodika.....	139
Internetseiten.....	140
Literatur.....	140
Zeitzeugen:.....	141